

BUNDES

SGK

www.bundes-sgk.de

Das war die Digitale Fachkonferenz zum Thema „nachhaltige Mobilität“ am 27. Februar 2021

konkret.kommunal.mobil

Frank Baranowski der Vorsitzende der Bundes-SGK eröffnete die eintägige Konferenz zur nachhaltigen Mobilität. Luftreinhaltung und Klimaschutz seien Treiber für eine neue Mobilität, die mit der Energiewende eng verbunden sei. Das wird durch die technologischen Entwicklungen neuer Antriebe, insbesondere der Elektromobilität möglich. Das ändere aber nichts daran, dass die Kommunen Verantwortung dafür trügen, Mobilität für alle zu gewährleisten und da stehe der Umweltverbund mit dem ÖPNV nach wie vor in der Mitte des Geschehens.

Gwendolin Jungblut von *TheLeaderShip* führte gemeinsam mit *Bundes-SGK Geschäftsführer Dr. Manfred Sternberg* durch die Konferenz. Sie befragten ihre GesprächspartnerInnen und leiteten die lebhaften Diskussionen rund um die Themen der nachhaltigen Mobilität.

Die Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit **Svenja Schulze** machte in einem ersten Impuls deutlich, dass der Verkehrssektor bisher zu wenig zum Klimaschutz beigetragen habe. Dies müsse sich ändern. Die Automobilkonzerne in Deutschland seien leider erst spät in die Entwicklung fossilfreier Antriebe gestartet. Die Bundesregierung tue viel dafür, die Elektromobilität marktfähig zu machen. Eine echte Mobilitätswende sei aber nur möglich, wenn jenseits des Individualverkehrs die Möglichkeit geschaffen werde, zu jeder Zeit an jeden Ort für ein angemessenes Entgelt zu kommen. Dies sei nur mit einem starken Öffentlichen Verkehr zu verwirklichen. Mobilität werde auch zu einem der bestimmenden Wahlkampfthemen, wobei die SPD dabei gut aufgestellt sei, während die Grünen zu sehr aus der Perspektive der großen Städte argumentierten und die Union gar kein stimmiges Konzept vorweisen könne.

Daran anknüpfend rief **Michael Ebling**, Oberbürgermeister von Mainz und Vorsitzender des VKU die Kommunen und ihre Unternehmen dazu auf, dort, wo man die Steuerung des öffentlichen Nahverkehrs abgegeben habe, sich diese wieder zurückzuholen. Er wies darauf hin, dass die meisten Kommunen schon längst dabei seien, die Mobilitätswende zu organisieren, zum Beispiel mit dem Aufbau der Ladeinfrastruktur für die Elektromobilität. Die Pandemie mache deutlich, dass es ein unschätzbare Vorteil sei, dass die Daseinsvorsorge und der ÖPNV nicht privat organisiert seien, nur so könne deren Aufrechterhaltung gewährleistet werden.

Die Bundes-SGK hatte am Nachmittag vor der Fachkonferenz ihr Positionspapier „Mobilitätswende für das gute Leben von Morgen“ beschlossen. **Annette Sawade**, stellvertretende Vorsitzende und Vorsitzende der Kommission „Innovationen für das gute Leben von Morgen“ bei der Bundes-SGK stellte das Papier vor und betonte die gesellschaftliche Bedeutung von Mobilität. Diese sei ein hohes Gut für die Menschen. Gerade auch in ländlichen Regionen, wo sie ohne das Auto nicht gewährleistet sei. Daher fordere man mit dem Papier eine Mobilitätsgarantie, die die Erreichbarkeit öffentlicher Verkehrsmittel überall im Land für alle Menschen gleichermaßen ermögliche.

Kirsten Lühmann, verkehrspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion setzte einen Schwerpunkt bei der Bedeutung defossilisierter Antriebe. Gegenwärtig gebe es beim PKW keine Alternative zum Elektroantrieb. Der Strom aus erneuerbaren Energien würde so am effizientesten genutzt. Die Probleme bei Herstellung und Recycling der Batterien könne man in den Griff bekommen. Die Verwendung von Wasserstoff für Schwerlastverkehre sei sinnvoll und Wasserstoff könne zur Herstellung synthetischer Kraftstoffe verwendet werden, aber ein flächendeckendes Tankstellennetz aufzubauen würde sich wirtschaftlich kaum rechnen. Man dürfe aber keine Technologie aus den Augen verlieren, jede könne für einen Einsatz in bestimmten Verkehrsbereichen sinnvoll sein.

Forum 1 Der ÖPNV ist das Rückgrat jeder Mobilitätswende!

Moderator **Michael Zyweck**, Fachbereichsleiter im Verkehrsverbund Rhein Ruhr (VRR), fragte in seinem Eingangsstatement, was der ÖPNV brauche, um flächendeckend in Stadt und Land tatsächlich zum Rückgrat der Mobilitätswende zu werden.

Die Geschäftsführerin der Magdeburger Verkehrsbetriebe und Vorsitzende des VDV Ost **Birgit Münster-Rendel** stellte das Projekt „Faktor 2“ vor, das in Zusammenarbeit mit dem VDV Möglichkeiten des Ausbaus des öffentlichen Personennahverkehrs in Potsdam und Magdeburg untersuchen würde. Ziel sei es, eine Verdopplung der Fahrgastzahlen im ÖPNV zu erreichen sowie die dafür benötigten Mittel darzustellen. Magdeburg setze dabei vor allem auf den Ausbau der Schiene. Seit Jahren werde das Straßenbahnnetz erweitert, dabei seien heute schon vor allem im Süden der Stadt deutliche Zuwächse der Fahrgastzahlen zu verzeichnen.

Der Leiter des Geschäftsbereichs ÖPNV im Odenwaldkreis **Peter Krämer** sprach über die im Odenwaldkreis entwickelte integrierte Mobilitätsplattform „odenwaldmobil.de“. Dabei reicht die Spannweite der dort angebotenen vernetzten Verkehrsmittel vom öffentlich bereitgestellten Linienverkehr bis zur privaten Mitfahrgelegenheit. Kern ist ein On-Demand-Angebot, das Taxomobil. Ein Instrument, das die Gewährung einer Mobilitätsgarantie ermöglicht. Das bundesweit einzigartige Projekt erfreut sich immer größerer Beliebtheit bei den Menschen im Landkreis.

Forum 2 Technologische Innovationen – Zukunft Elektromobilität

Anne Haller, Leiterin der KommunalAkademie der Friedrich-Ebert-Stiftung moderierte das Forum zur Elektromobilität und wollte wissen, wie Antriebe jenseits des Verbrennungsmotors den Individualverkehr emissionsfrei machen können und uns der Verkehrswende näher bringen.

Prof. Thomas Schmidt, Leiter Politik der AUDI AG stellte dabei die technischen Möglichkeiten der Elektromobilität vor, die Modelle seien ausgereifter als noch vor Jahren, die Reichweiten erheblich gewachsen. Batterieelektrische PKW könnten Strom am effizientesten nutzen und seien emissionsarm, würde der Strom aus erneuerbaren Energien gewonnen. Wichtig für eine zukünftige Marktfähigkeit sei insbesondere die Ladeinfrastruktur.

Kerstin Hurek, Leiterin des Hauptstadtbüros des AutomobilClubEuropa (ACE) machte deutlich, warum Elektromobilität ein Gewinn für die Menschen sein könne, sie sei geräuscharm, emissionsfrei und bringe Fahrspaß. Zusätzlich müsse es eine gute und transparente Versorgung mit Ladeinfrastruktur geben. Trotzdem sei eine reine Antriebswende auch kritisch zu sehen. Diese würde nämlich nicht zur Staureduktion beitragen, den Stellplatzbedarf nicht senken und die Erreichbarkeit von Pendlern auf dem Weg zu ihrem Arbeitsplatz nicht verbessern.

Ralf Eisenhauer, Bürgermeister, Dezernat für Planen, Bauen und Verkehr der Stadt Mannheim machte deutlich, dass Elektromobilität nur eine von vielen Komponenten bei der Entwicklung nachhaltiger Mobilität sein kann. Zentral stünde auch die bessere Nutzbarkeit des öffentlichen Raums. Aus planerischer Perspektive spiele deshalb die Reduzierung des Individualverkehrs und der Wechsel auf den ÖPNV und Umweltverbund die zentrale Rolle. Hier könne die Elektromobilität (Straßenbahnen, Elektrobusse etc.) eine wichtige Rolle spielen. Im Übrigen würde der Ausbau der Elektroladeinfrastruktur in Mannheim vor allem durch den städtischen Energieversorger, die MVV AG, vorangetrieben.

Forum 3 Mobilitätsverhalten – Ist der Radverkehr ein Schlüssel?

Timm Fuchs, Beigeordneter des Städte- und Gemeindebunds stellte als Moderator die Frage, welche Rolle der Radverkehr bei der Veränderung des Mobilitätsverhaltens insgesamt in der Stadt und auf dem Land spielen könne.

Anne Klein-Hitpaß, Projektleiterin für städtische Mobilität bei der agora-Verkehrswende beleuchtete diese Frage aus wissenschaftlicher Perspektive und machte deutlich, dass der PKW im Verhältnis zu anderen Verkehrsmitteln zu viel Platz beansprucht. Viele der mit dem PKW zurückgelegten Wege seien kürzer als 5 km. Hier wäre der Einsatz anderer Arten der Mobilität wie das Fahrradfahren viel sinnvoller.

Frank Meyer, Oberbürgermeister der Stadt Krefeld und Vorsitzender des AGFS Präsidiums NRW sprach über den Weg der Stadt Krefeld zu mehr Radverkehr. Krefeld setze zum Beispiel auf die Einrichtung von Fahrradstraßen auf bestimmten Strecken wie Schulwegen. Damit würde das Rad auch ein sehr sicheres Verkehrsmittel. Dabei sei hier immer auch die Zusammenarbeit mit Experten vor Ort und der Bevölkerung wichtig.

Mathias Stein, MdB und Berichterstatter für Rad- und Fußverkehr der SPD-Bundestagsfraktion erläuterte unter welchen Bedingungen der Radverkehr zum Pionier der Mobilitätswende und des Klimaschutzes werden könne. Das Radfahren müsse sicherer werden und die Infrastruktur müsse entschieden ausgebaut werden. Er verwies dabei auf das Förderprogramm „Stadt und Land“, das beim Ausbau helfe.

konkret.kommunal.aktuell

Im dritten Teil der Konferenz schilderte **Bernhard Daldrup**, *MdB und kommunalpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion* im Interview mit **Gwendolin Jungblut** die schwierige finanzielle Situation der Kommunen während der Corona-Pandemie und die Rolle des Bundes bei der Abfederung der Probleme. Der Bund habe sowohl bei den Gewerbesteuerausfällen der Kommunen als auch bei den Einnahmefällen der Verkehrsunternehmen sehr umfangreiche finanzielle Mittel mit dem Konjunkturpaket zur Verfügung gestellt. Zwar sei es gelungen die langjährige Forderung der SGK zu erfüllen, dass der Bund sich dauerhaft mit einer erhöhten Quote (jetzt bis zu 75 %) an den Kosten der Unterkunft nach dem SGB II beteilige. Dieses entlaste insbesondere auch die klammen Kommunen. Zu einer größeren Lösung im Sinne einer Übernahme von hohen kommunalen Altschulden für einen Neustart in diesen finanzschwachen Kommunen im Sinne der Sicherstellung gleichwertiger Lebensbedingungen sei es aber leider nicht gekommen.

ER betonte darüber hinaus, dass die Situation der Innenstädte während des Lockdowns Sorge bereite. Bestehende Probleme und Trends seien damit noch manifester geworden. Auch der Bundestagsausschuss für Wohnen, Bauen, Stadtentwicklung und Kommunen des Deutschen Bundestages wird sich in den folgenden Wochen mit diesem Thema beschäftigen.

Anschließend gab **Anke Rehlinger**, *Ministerin für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr des Saarlandes und stellv. Vorsitzende der SPD* einen inhaltlichen Impuls zum richtigen Weg zur nachhaltigen Mobilität. Sie führte aus, das Saarland und Rheinland-Pfalz gingen bei der Reaktivierung von Bahnstrecken voran. Einige Projekte seien in der Umsetzung, aber ohne entsprechende finanzielle Mittel könne es keine echte Verkehrswende geben. Daher sei es wichtig, auch für das Jahr 2021 einen Corona-Rettungsschirm für den ÖPNV aufzuspannen. Sonst würden die Verkehrsunternehmen in Zukunft nicht mehr, sondern deutlich weniger fahren können.

Der Bundesfinanzminister und Kanzlerkandidat der SPD Olaf Scholz habe sich in seinen Missionen zur Zukunft das „modernste Mobilitätssystem Europas“ vorgenommen: „Das ist umfassend gemeint“, sagte dazu Anke Rehlinger. E-Mobilität, Infrastruktur, Ladesäulen, das gehöre etwa auch mit dazu. „Es ist gut, dass wir uns in der gesamten Breite mit dem Thema befassen. Mobilität ist eine ganz klassische Form der Daseinsvorsorge.“ Eine zentrale Aufgabe werde es sein – wenn man mehr Menschen und Güter von der Straße und dem motorisierten Individualverkehr auf die Schiene bringen wolle – die Regionalisierungsmittel anzupassen und Geld zusätzlich in die Hand zu nehmen. „Kein Land wird allzu viele Strecken reaktivieren, wenn es anschließend kein Geld hat, die Verkehre zu bestellen.“

In der abschließenden Diskussionsrunde mit **Frank Baranowski**, **Bernhard Daldrup**, *MdB*, **Anke Rehlinger** und dem *Präsidenten des Deutschen Städte- und Gemeindebundes*, **Ralph Spiegler**, ging es noch einmal um die Folgen der Corona-Pandemie für die Kommunen und die Frage nach den Änderungen insbesondere auch für die Mobilität und die Organisation der Verkehre. Es bestand Konsens darüber, dass die Krisenbewältigung keine Aufgabe sei, die die Städte und Gemeinden allein stemmen könnten, die Akteure müssten eng zusammenarbeiten, um diese Krise zu überwinden. Dazu bedürfe es erneuter Anstrengungen auch in 2021 für einen Rettungsschirm für die Kommunen und den ÖPNV zu sorgen. Auch durch das Homeoffice werde Mobilität nicht überflüssig. Die Mobilitätswende müsse Teil unserer Antwort auf den Klimawandel sein und uns die Möglichkeit bieten, in Zukunft unsere Verkehrswege effizienter und ressourcenschonender zu organisieren.

Aussteller und Unterstützer

Für die freundliche Unterstützung der Fachkonferenz danken wir:



VERBAND KOMMUNALER
UNTERNEHMEN e.V.

